

Der Kampf

Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union (Revolutionäre Betriebs-Organisationen)

Jahrg. 3. Nr. 7. 1922 „Der Kampf“ erscheint wöchentlich. Preis 80 Pf.

An die Proletarier in den Betrieben!

Genossen! Als der Weltkrieg zu Ende war, als die Revolution ausbrach, habt ihr alle geglaubt, daß das Ende eurer Ausbeutung gekommen sei. Wenigstens glaubt ihr, daß eine bessere Zeit für euch kommen würde. Dieser Glaube hat euch betrogen. 4 Jahre nach dem Weltkrieg seht ihr etwas anderes. Die Ausbeutung und damit Not und Elend haben zugenommen. Das Kapital herrscht brutaler als je zuvor. Das Proletariat aber weicht ständig zurück. Eure Streiks verpuffen; geringe Aufbesserungen werden durch die steigende Teuerung sofort weitgemacht; durch Gesetze, die mit Zustimmung der Gewerkschaften von der Regierung beschlossen werden, wird euer Streikrecht fast ganz zunichte gemacht.

Woher kommt das? Ist etwa das Kapital aus seiner Krise heraus? und das Arbeitslofenelend. Ihr seht die „Rentabilisierung“ der Eisenbahnen usw., d. h. das Hinanswerfen zehntausender von Arbeitern auf die Straße. Ihr seht die abnehmende Kaufkraft der Massen und die Verschleudung der Waren ins Ausland. Ihr seht daraus, daß sich die Herstellung von Waren und der Abzug von Waren nicht in Einklang miteinander befinden. Ihr lest von vielen kapitalistischen Weltkonferenzen, und ihr lest nicht etwa, daß nun alles gut ist, sondern ihr lest immer wieder, daß man einen Weg sucht, um aus der Krise herauszukommen. Ihr müßt, daß mit allen Machtmitteln von Deutschland die Zahlung der Goldmilliarden verlangt wird. Deutschland hat schon viel gezahlt, aber ihr lest trotzdem, daß es den Proletariern der „siegreichen“ Länder nicht besser, sondern ebenfalls von Jahr zu Jahr schlechter geht. Oder glaubt ihr, daß es nicht schlechter werden kann, als es schon ist? Seht nach Österreich, dann werden euch die Augen aufgehen. Aus alledem müßt ihr lernen, daß die Krise, die wirtschaftliche Zerfetzung des Kapitals nicht geringer, sondern stärker geworden ist; daß sie angefangen hat, eine ständige und eine Weltkrise zu werden, die auf Jahre hinaus noch wachsen muß. Freilich, etwas anderes ist nicht zu leugnen: Der Kapitalismus ist politisch viel stärker geworden als er in der Zeit nach dem Kriege war. Alle Machtmittel sind wieder in seinen Händen. Das Kapital ist also wirtschaftlich zerrütet, wie zuvor, politisch erstickt, und das Proletariat weicht zurück. Wie kommt das?

Das kommt erstens daher, daß das Kapital klarer, entschlossener, klassenbewußter gehandelt hat als die Proletarier. Es weiß was es will und führt das mit allen Mitteln durch. Ein Mittel hat ihm besonders dabei gedient: der demokratische Betrug. Es rebelt euch vor, daß ihr mitverantwortlich seid an der ganzen Wirtschaft, am Staat, am „Vaterland“, am Zusammenbruch.

Darum sollt ihr mitseifen am Wiederaufbau — des Kapitals. Zum Schein läßt es euch in Parlamenten mitreden. Zum Schein läßt es euch in den Betrieben mitreden. O. h. nicht euch, sondern eure „Führer“, klüger angefangen. Man trennt die Führer von euch dadurch, daß man sie von euren Vätern trennt, daß man sie zum Schein mitregieren läßt, daß man ihnen Ehre gibt und sie nicht eure Bedürfnisse teilen, können auch nicht mehr richtig für eure Interessen kämpfen. Und das ist das Zweite. **Führer, die mit den Interessen des Proletariats nicht mehr ein sind, liefern direkt und indirekt eure Organisationen an das Kapital aus.** Weil Revolution und Unruhe ihren eigenen Interessen zugewandt sind, reden sie euch vor, daß ihr Ruhe geben müßt, daß ihr mitseifen müßt am Wiederaufbau des sogenannten Kommunismus der Moskauer 3. Internationale.

Die Antidemokratische Gewerkschaftsinternationale fördert die Arbeitsgemeinschaften mit dem Kapital. Die Moskauer Internationale bietet sich jetzt an, gemeinsame Sache mit der 2. Internationale zu machen. Das kommt daher, daß in Rußland nicht der Kommunismus mehr herrscht, sondern der Kapitalismus eingeführt wird. Ihr werdet merken, daß jetzt die Sektionen der 3. Internationale rein sozialdemokratische Forderungen stellen, daß sie jetzt anfangen anzubieten, was sie vorher in die Hölle gewürfen haben. Dabei kommen sie immer noch mit denselben revolutionären Phrasen zur Täuschung der Massen. Die „Interessen der „Führer“, die Ihr selbst tragt einen großen Teil der Schuld an eurer Lage. Ihr merkt vielfach zu feige zum Kampf. — Ihr hofft, alles würde euch in den Schoß fallen. — Ihr habt euch keine Mühe gegeben, selbst über die Dinge nachzudenken. — Ihr habt nicht selbst gedacht, und ihr habt nicht selbst gehandelt. Ihr habt das Denken und das Handeln euren „Führern“ überlassen. Aber wollt ihr euch bereiten, so könnt ihr das nur durch Selbstdenken und Selbsthandeln. Wenn ihr das tut, werdet ihr den rechten Weg finden. — Vor kleinen Fehlern dürft ihr nicht zurückweichen. — Dann werdet ihr erkennen: Die Gewerkschaften können uns nicht mehr helfen. Die parlamentarischen Parteien können uns nicht mehr helfen. Alle diese Organisationen sind zum Kampf, zum revolutionären Kampf nicht geeignet. Sie sind offene oder versteckte Arbeitsgemeinschaften mit dem Kapital. Wir Proletarier aber müssen uns ganz und gar zum offenen Klassenkampf gegen das Kapital zusammenschließen. Wir müssen selbst handeln und selbst denken. Das können wir nicht in Parlamenten, nicht abseits der Arbeitsstätten. Überall werden wir nur betrogen, unser Elend dauert nur immer länger. Wir können auch das Kapital nicht mehr aufbauen, wir müssen es zerstören. Denn wir wollen doch nach diesem Weltkrieg nicht noch weitere Millionen Leben dem Kapital opfern.

Wir wollen selbst die Macht in die Hand nehmen. Das können wir nur dadurch erreichen, daß wir uns in den Betrieben zusammenschließen. Das heißt, wir müssen die Arbeiter-Unionen in den Betrieben bilden. Wir müssen die Arbeitsgemeinschaften zerbrechen. Wir müssen die parlamentarischen Parteien zerhacken und zerstückeln. Wir müssen die Gewerkschaften zerbrechen. Wir müssen die Betriebsorganisationen zerbrechen und eigene revolutionäre Organisationen aufbauen. Wir müssen uns mit den Arbeitern zusammenfinden. Die Betriebsorganisationen müssen wir zusammenfassen, und alle zusammen müssen sie sofort aufbrechen und den offenen Kampf um die Macht. Wir müssen selbst handeln und selbst denken. Die Kapitalisten fürchten sie auch nicht mehr. Die Kapitalisten fürchten nur eure geschlossene Kraft, die ihnen wirklich an den Krallen geht. Die Kapitalisten fürchten nicht das Reden, sie fürchten das Handeln. Und das lüden sie nicht die euren. **Tagt sie endlich zum Teufel. Fächelt ihr die Schwierigkeiten?** Genüß, was in Jahren veräußert wurde, ist in ein paar Tagen nicht wieder zu erreichen. Aber ihr habt ja nur die Wahl: Euch und eure Kinder für das Kapital schneller oder langsamer zugrunde richten, oder den Kampf beizugehen aufzunehmen.

Ihr müßt anfangen!

Bei „Dinos“ stehen die Genossen der rev. Betriebsorganisation seit über drei Wochen in Streik. Viele Unionsgenossen liegen als Gemahregelke infolge des Streiks der städtischen Betriebe auf der Straße. Unionsgenossen, übt praktische Solidarität und sammelt!

Zeit Gesetz nicht? Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes muß jeder merkwürdige Arbeiter 24 Monate Beiträge bezahlen, dann erst hat er Anspruch auf 6 Monate Erwerbslosenunterstützung, aber nur wenn er sich dauernd „unfähig“ gefühlt hat und „ohne sein Verschulden“ erwerbslos geworden ist. Arbeiter in den Betrieben sind endlich mit Solidarität mit den Erwerbslosen, sie haben auch die rechtliche Solidarität gemacht. Doch ist es Zeit, treibt die Arbeiter nicht dazu in der Verweisung unpolitischer Mittel zu gebrauchen. Macht endlich auf. Erkennt, daß dieser Kampf auch der eure ist.

Die Internationale Zum Kongreß der Kommunistischen Arbeiter-Internationale

Dieser Artikel (mit seiner Fortsetzung) wird hiermit zur Diskussion innerhalb der Mitgliedschaften gestellt. (Fortsetzung.) Die gemeinsame Grundlage für Partei wie Union in bezug auf die Durchführung des Klassenkampfes besteht also in erster Linie in der gleichmäßigen Beurteilung der ökonomischen Weltlage, in der gleichmäßigen Beurteilung der Weltrevolution. Die Proletarier in allen der Revolution modern, wenn sie in die rechte Partei wie Union leben infolge des weiteren ihre Hauptaufgabe darin, diesen subjektiven Faktor, das Selbsthandeln und Selbstdenken des Proletariats, eben die Klassenbewußtsein, zu entwickeln. Sieraus ergibt sich jeder Partei die Aufgabe: den Klassenkampf, den Klassenkampf, die Klassenbewußtsein, zu entwickeln. Sieraus ergibt sich jeder Partei die Aufgabe: den Klassenkampf, den Klassenkampf, die Klassenbewußtsein, zu entwickeln. Sieraus ergibt sich jeder Partei die Aufgabe: den Klassenkampf, den Klassenkampf, die Klassenbewußtsein, zu entwickeln.

Aus Groß-Berliner Betrieben Der Streik bei „Dinos“

Über den Streik der „Dinos“ in G.O., Tempelhof, erhalten wir folgenden Bericht: Der Betrieb, der zum Stimmbezirk gehört, war bisher noch nicht dem „Verband der Metallarbeiter“ angeschlossen. Deshalb fiel er auch nicht unter das Tarifabkommen des Metallarbeiterverbandes. Die Belegschaft stellte mit der Metallindustrie fest, daß die Belegschaft der „Dinos“ im Jahre 1920 pro Stunde die Prämie von 1,20 M. erhielt, während die Belegschaft der „Dinos“ im Jahre 1921 pro Stunde die Prämie von 1,00 M. erhielt. Die Belegschaft der „Dinos“ hat am 1. September 1921 den Streik begonnen. Der Streik hat sich auf die Belegschaft der „Dinos“ beschränkt, die im Jahre 1921 pro Stunde die Prämie von 1,00 M. erhielt. Die Belegschaft der „Dinos“ hat am 1. September 1921 den Streik begonnen. Der Streik hat sich auf die Belegschaft der „Dinos“ beschränkt, die im Jahre 1921 pro Stunde die Prämie von 1,00 M. erhielt.

Der Streik hat sich auf die Belegschaft der „Dinos“ beschränkt, die im Jahre 1921 pro Stunde die Prämie von 1,00 M. erhielt. Die Belegschaft der „Dinos“ hat am 1. September 1921 den Streik begonnen. Der Streik hat sich auf die Belegschaft der „Dinos“ beschränkt, die im Jahre 1921 pro Stunde die Prämie von 1,00 M. erhielt. Die Belegschaft der „Dinos“ hat am 1. September 1921 den Streik begonnen. Der Streik hat sich auf die Belegschaft der „Dinos“ beschränkt, die im Jahre 1921 pro Stunde die Prämie von 1,00 M. erhielt.

Aus Groß-Berliner Betrieben Der Streik bei „Dinos“

Über den Streik der „Dinos“ in G.O., Tempelhof, erhalten wir folgenden Bericht: Der Betrieb, der zum Stimmbezirk gehört, war bisher noch nicht dem „Verband der Metallarbeiter“ angeschlossen. Deshalb fiel er auch nicht unter das Tarifabkommen des Metallarbeiterverbandes. Die Belegschaft stellte mit der Metallindustrie fest, daß die Belegschaft der „Dinos“ im Jahre 1920 pro Stunde die Prämie von 1,20 M. erhielt, während die Belegschaft der „Dinos“ im Jahre 1921 pro Stunde die Prämie von 1,00 M. erhielt.

Groß-Hamburg. Bezirksveranstaltungen und Jahrsfest sind wie folgt festgelegt:

- Mittwoch: Jeden Montag 7 1/2 Uhr bei Brandt, Gr. Bergstr. 128. Zweite Jahrsfest: Walter, Friedrichsbergstr. 15 1.
Samstag: Jeden zweiten und vierten Donnerstag 7 1/2 Uhr bei Dührer, Ede Fehler- und Hamburger Straße.
Zweite Jahrsfest: Kohn, Holländerkamp 13, Haus 14.
Sonntag: Jeden ersten und dritten Dienstag 7 1/2 Uhr bei Klonke, Wendenstr. 43.
Zweite Jahrsfest: Wörke, Friesenstr. 30 1, bei Benerick, Albeck, Wendenstr. 43.
Zweite Jahrsfest: Vorker, Wandsbeker Chaussee 122, Haus 7.
Innere Stadt-St. Pauli: Kimmernann, Königsfr. 43 1, bei Scholl.
Eimsbüttel: W. Thiel, Haberstr. 11, Ecken.
Ludwigshafen a. Rh.
Wegen Solidaritätsveranstaltung wurden ausgeschlossen:
1. Müller, Coring, Kainhof 5, hier.
2. Krons, Eugen, Frankenthaler Str. 83, hier.
3. Sen, Eugen, Mühlentierlandstr. 132, hier.
4. Gensler, Salentin, Siegfriedstr. 32, hier.
5. Gensler, Adolf, Siegfriedstr. 32, hier.
6. Winkler, Eudm.
7. Herr, Sebastian, Grieben 5, Dürkheim.
8. Herr, Hans.
9. Herr, Johann.
10. Vonn, Adam, Eimbürger Hof, Hauptstr. 32.
Jeden Mittwoch um 5 Uhr: Mittelbecker-Vereinigung im Lokal „Polymarten“, Köhlerstr. 45. Mitgliederbuch mitbringen. Es ist dringende Pflicht eines jeden Genossen, pünktlich zu erscheinen. Wer noch keinen Mitgliedsbeitrag an den Betriebskomitee hat, kann bei Aug. Sedert, Friesenheimer Str. 83, Montag und Freitag nachmittags von 4 1/2—6 Uhr die Karten und Zeitung in Empfang nehmen.

Berlin. Der ausgetretene Genosse Bruno Döll, Busebeck, abt an, sein Mitgliedsbuch, Beitrittsnummer 02 283 A verlieren zu haben. Briefkopf, enthaltend Mitgliedsbuch und Stammbuchkarte von Albert Janke und Oskar Schmidt, verlieren. Warnung vor Mißbrauch.

Ausflug. Genosse Hubertell, Schwanenstraße 29, wurde wegen Unter- scheidung ausgeschlossen.

Ausflug. Wegen Solidaritätsveranstaltung wurde Edmund Wolff, Goltz, aus der W.D. der Goltz-Wagenfabrik ausgeschlossen.

Abrechnung der V. r. U. R. für die Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1921.

Einnahme.		Ausgabe.	
Ersteher.	Ersteher.	Ersteher.	Ersteher.
Ersteher am 1. September 1921 20.49, 23. 70.			
Es gingen ein:			
von Groß-Berlin ..	8750, 50 30.	U. R. Groß-Berlin über- geben ..	6610, —
„ Klein-Berlin ..	100, —	U. R. Klein-Berlin über- geben ..	2900, —
„ Berlin ..	100, —	U. R. Berlin über- geben ..	500, —
„ K. B. V. ..	1000, —	U. R. K. B. V. über- geben ..	200, —
	9550, 50 30.	U. R. K. B. V. über- geben ..	1512, 10 30.
Ersteher am 31. Dezember 1921 ..			
Es gingen ein:			
von Groß-Berlin ..	12215, 40 30.	U. R. Groß-Berlin über- geben ..	10000, —
„ Klein-Berlin ..	400, —	U. R. Klein-Berlin über- geben ..	300, —
„ Berlin ..	400, —	U. R. Berlin über- geben ..	400, —
„ K. B. V. ..	200, —	U. R. K. B. V. über- geben ..	1000, —
	13215, 40 30.	U. R. K. B. V. über- geben ..	1000, —
Ersteher am 1. September 1921 ..			
Es gingen ein:			
von Groß-Berlin ..	10200, 00 30.	U. R. Groß-Berlin über- geben ..	7500, —
„ Klein-Berlin ..	100, —	U. R. Klein-Berlin über- geben ..	1000, —
„ Berlin ..	100, —	U. R. Berlin über- geben ..	1000, —
„ K. B. V. ..	1000, —	U. R. K. B. V. über- geben ..	1000, —
	11400, 00 30.	U. R. K. B. V. über- geben ..	1000, —
Ersteher am 31. Dezember 1921 ..			
Es gingen ein:			
von Groß-Berlin ..	12675, 00 30.	U. R. Groß-Berlin über- geben ..	10000, —
„ Klein-Berlin ..	500, —	U. R. Klein-Berlin über- geben ..	500, —
„ Berlin ..	500, —	U. R. Berlin über- geben ..	500, —
„ K. B. V. ..	500, —	U. R. K. B. V. über- geben ..	500, —
	14175, 00 30.	U. R. K. B. V. über- geben ..	500, —

Mitteilungen

Wichtig! Das bis jetzt bestehende Postfachkonto ist nebst dem, alle Geldentnahmen, soweit sie nicht auf dem Konto anfallen, werden, von jetzt ab auf Postanweisung an die den Betreibern zustehenden Konten zu machen. Der Postfachkontenbuchführer ist verpflichtet, die Geldentnahmen zu bestätigen. Infolge des Streiks der Berliner Kommunistischen Partei der „Kampfer“ sollte nicht erscheinen, was den Organisationen im Reich hierüber zur Verfügung gestellt wird. R.W.

